

## Historie der Bayerwald-Spielmannsvereinigung

1965. In einer Presstextnotiz der "Kötztinger Umschau" heißt es: "In stets steigendem Maße kann man von der Beteiligung der verschiedenen Spielmannszüge an den Gründungs-, Fahnenweihen und sonstigen Vereinsfesten und öffentlichen Veranstaltungen lesen." Weiter steht geschrieben: "Allenthalben werden neue Gruppen gegründet und es ist deshalb nicht befremdend, wenn sich die Leiter dieser Züge darüber Gedanken machen, wie sich die einzelnen Spielmannsleute besser kennenlernen könnten". Soweit die "Kötztinger Umschau"! Der Leiter des Fanfarenzuges "Herolde" aus Furth i. W., Herr Alois Groß initiierte die Idee, und der Vater des Kötztingers FFW-Spielmannszuges, Herr Georg Barth, übernahm die Leitung des ersten Treffens am 24. Oktober 1965 im Kötztinger Hotel "Amberger Hof".

**Furthener Anzeiger** (Bayerwaldanzeiger vom 28. Oktober 1965)  
Stadtneuigkeiten

### Furth „Herolde“ mobilisierten Spielmannszüge im Bayerwald

Alljährlich frühlicher Wettstreit der Spielmannszüge geplant – Erste Besprechungen in Kötzting

Furth i. Wald. Auf Anregung des bekannten Furthener Fanfarenzuges „Die Herolde“ wurde am vergangenen Sonntag im Hotel Amberger Hof, Kötzting, eine „Vereinigung der Spielmanns- und Fanfarenzüge des Grenzlandes ins Leben gerufen. Der Vereinigung traten nach sehr lebhafter Aussprache über die Form und die Aufgabe die Spielmannszüge aus Zwiesel, Viechtach, Lam, Blaubach, Grafenwiesen, Bischofsmais, Kötzting, Arnbruck und Furth i. Wald bei.

Nach dem Erdo, das diese Anregung aus Furth i. Wald fand, darf damit gerechnet werden, daß sich schon in absehbarer Zeit weitere Spielmannszüge anschließen. Außer den Gründungsvereinigungen waren noch geladen die Spielmannszüge aus Neunburg vom Wald, Röthenbach, Halbhül und Hohenwarth, die nicht zur ersten Besprechung kamen. Versammlungsleiter Barth vom gastgebenden Verein Kötzting begrüßte die Teilnehmer und übergab dann Alois Groß, Furth i. Wald, der die Anregung zu dieser Zusammenarbeit gab, das Wort zu näheren Erklärungen.

Alois Groß vom Fanfarenzug „Herolde“, Furth i. Wald, stellt als Aufgabe und Ziel dieser Vereinigung die Schaffung einer losen Gemeinschaft mit zwanglosen Treffen und einem jährlichen Wettstreit, sowie Pflege gemeinsamer Interessen und kameradschaftlicher Kontakte heraus. Der jeweilige Wettstreit in einem jährlichen Treffen könnte ausgelost werden. Allein der sportliche Gedanke und finanzielle Erwägungen sollen dabei im Vordergrund stehen. Jeder Verein müsse die Kosten an der

Teilnahme selbst tragen. Die Züge sollten sich jedoch gegenseitig keine Konkurrenz machen.

Nach einer lebhaften Beratung und Aussprache wurde einstimmig die Abhaltung eines Wettstreites der Spielmannszüge beschlossen. Die Teilnahme an diesem Wettstreit ist grundsätzlich Pflicht. Es wurde schließlich ein Arbeitsausschuß gewählt, der sofort in Aktion tritt und die organisatorische Ausrichtung vornimmt. Gewählt wurde als Vorsitzender Alois Groß, Furth i. Wald, Köstlmeier, Zwiesel, Georg Barth, Kötzting, Horst Zellner, Viechtach. Den Wanderpokal soll nach einem allgemeinen Vorschlag der gastgebende Verein beschaffen. Bei den jährlichen Wettstreiten soll der Bürgermeister der Schirmherr

der Veranstaltung sein. Die Kosten der Teilnahme habe jeder Zug selbst zu tragen. Der Tag muß allein für den Wettstreit bestimmt sein und dürfe nicht durch Fahnenweihen oder ähnliche Veranstaltungen beeinträchtigt werden.

Der erste Wettstreit der Spielmannszüge aus dem Bayerischen und Oberpfälzer Wald findet im kommenden Jahr in Furth i. Wald statt. Am Wettstreit soll nach dem vorläufigen Beschluß der gastgebenden Verein nur außer Konkurrenz teilnehmen. Zum Wettstreit wird ein Pflichtmarsch gespielt, und zwar ein Fanfarenmarsch, der jeweils vom veranstaltenden Verein bestimmt wird.

Als nächste Versammlung, in der weitere Einzelheiten über die Arbeit und Ausrichtung besprochen werden, wurde der letzte Samstag im November um 10 Uhr in Zwiesel vereinbart. Dabei soll der jetzt geschaffene Arbeitsausschuß über die bisherige Tätigkeit Bericht erstatten und Vorschläge zur künftigen Arbeit unterbreiten.

### Erster Zeitungsbericht über die BSV.

"Über die Frage des Zusammenschlusses gab es bei den Anwesenden keinerlei Widerspruch". So steht desweiteren in einem Pressebericht: "Somit war die VEREINIGUNG DER SPIELMANNS- UND FANFARENZÜGE DES GRENZLANDES aus der Taufe gehoben". Der Vereinigung gehören an die Züge aus Zwiesel, Viechtach, Lam, Blaubach, Grafenwiesen, Bischofsmais, Kötzting, Arnbruck, Furth i. W., Waldmünchen und Ruhmannsfelden. Nach der Vorstellung von Alois Groß wären es viele Vorteile, die die gemeinsame Arbeit mit sich bringen würde; an erster Stelle könnte die Kameradschaft der Spielleute untereinander gepflegt werden, es könnten gemeinsame Wege gefunden werden, nicht Gegeneinander sondern Miteinander zu spielen, außerdem sollte ein alljährlicher Wettstreit das Niveau der Züge darlegen. Aufgrund seines unermüdlichen Engagements wurde Alois Groß zum Leiter der Vereinigung bestimmt. Mit ganzer Hingabe widmete er sich der Aufgabe zur Erstellung eines Bewertungsmodus für den ersten Musikwettstreit. Der Grundstein für eine weitere konstruktive Zusammenarbeit war gelegt, Alois Groß übergab die Leitung weiter an Johann Kachelmeier, ebenfalls aus Furth i. W.. Am 15. August 1966 schließlich präsentierte sich die "VEREINIGUNG DER SPIELMANNS- UND FANFARENZÜGE DES GRENZLANDES" erstmals miteinander einem großen Publikum beim Musikwettstreit in Furth i. W. mit offener und Halbepunktwertung. 1973 wird in einer festgelegten Satzung der Namen des Verbandes auf die "BAYERWALD-SPIELMANNS-VEREINIGUNG" geändert. Am 02.03.1974 ging die Ära Johann Kachelmeier im Bayerwald zu Ende. Aus beruflichen Gründen bat der langjährige Vorsitzende und Pionier der Spielmannsmusik von einer Wiederwahl abzusehen. Zum neuen 1. Vorsitzenden wurde

ebenfalls ein "alter Hase" im Bereich Spielmannsmusik gewählt, Herr Siegfried Batke vom "Agnes Bernauer Fanfarenzug Straubing", unterstützt von seinem Stellvertreter Horst Zellner aus Viechtach. Sigi Batke bemühte sich redlich um die Neugewinnung von Spielmannszügen. Als erster Neuzugang beteiligte sich der Spielmannszug der FFW Regen an der Verbandsarbeit.



***Eifrig proben die Spielleute für ihre Stücke.***

Im Jahre 1975 breitete sich der Blickpunkt der Bayerwald-Spielmanns-Vereinigung auf Landesebene aus. Einige Gründungszüge der Bayerwald-Spielmanns-Vereinigung (BSV) machten sich daran, zusammen mit anderen bayrischen Spielmannszügen den "Landesverband für Spielmannswesen in Bayern" zu gründen. Trotz des landesweiten Bündnissen wollten aber die Spielmannszüge des bayrischen und oberpfälzischen Waldes separat Verbandsarbeit betreiben. Lief dies doch alles viel konzentrierter, da die Vereine keine so großen Entfernungen haben. 1978 tritt der neu gegründete Fanfarenzug der Stadt Passau der BSV bei, Bischofsmais verläßt den Verband.



**Viel Spass haben die Jungmusiker bei Jugendbegegnungen und Lehrgängen.**

1981 treten vier Spielmannszüge der Vereinigung bei: Teisnach, Neunburg v. W., Mellersdorf/Pfaffenberg und Metten. Die Züge Blaibach, Grafenwiesen, Kötzing und Waldmünchen haben indes der BSV den Rücken gekehrt. Nach Protokollen zu urteilen, konnten sich die Vereine über mangelnde Engagements anfangs der 80er nicht beklagen. Annähernd 50 Auftritte pro Jahr verbuchen die Spielmannszüge. Die Notenlehre war seit mehreren Jahren bei den Gründungszügen schon eingekehrt. Ausbilder der bereits geschulten Züge halfen bei den jüngeren Zügen aus, um so zu einem höherem Gesamtniveau zu verhelfen. Allmählich waren die Wege klar, die man gehen mußte, mit Geschlossenheit musikalisches Niveau erreichen. Die Spielmanns- und Fanfarenzüge des Bayerwaldes wollten nicht mehr länger die Straßen mit dumpfen, rumorenden Trommelschlägen, überbesetzten Lyren und schrillen Flötentönen sowie tönenden Fanfarensignalen erfüllen. Das dezente, dynamische, konzertante Spiel sollte Einzug halten. Diskussionen kamen im Jahre 1983 auf. Der im Regensburger Raum beheimatete Spielmannszug aus dem Kurort Bad Abbach strebte einer Aufnahme in der BSV an. Die Meinungen gingen auseinander, ist doch der Ort Bad Abbach keinesfalls in den oberpfälzischen oder bayrischen Wald einzuordnen. Sollte man aber deshalb einem Verein, der nach vorne strebt, die Aufnahme verweigern? Somit öffnete die BSV ihre Tore für weitere Aufnahmen. Am 31.03.1984 beendete Sigi Batke nach zehn Jahren seine Tätigkeit als BSV-Vorsitzender. Er übergibt sein Amt an den ehrgeizigen Vorstand von Bad Abbach, Herrn Johann Brinsteiner sen.. Brinsteiner bildete sich vorausschauend einen jungen Stab um sich, mit Gerhard Brem aus Viechtach als 2. Vorsitzenden, Schriftführerin Gisela Landegel, Teisnach, und Rosemarie Kastl aus Viechtach als Kassier. Ein Ziel Brinsteiners war es, unter den Zügen auch eine gemeinsame Freizeitgestaltung zu bilden. So fand auch 1984 das von Gerhard Brem initiierte Hallenfußballturnier der Vereinigung in Viechtach statt. In der folgenden Delegiertentagung wurden schließlich Rufe nach Lehrgängen und Jugendleiterschulungen laut. Die Verantwortlichen der Vereine wollten geschulten Nachwuchs in ihren Reihen wissen, und ihre Jugendlichen zu verantwortungsbewußten Bürgern heranzuziehen. Vom 01.-03. März liefen in Viechtach die ersten Lehrgänge für Spielleute ab, unter der Führung der hessischen "Busecker Schule". 43 Interessierte arbeiteten eifrig an Tonarten, Dynamikbezeichnungen und dergleichen. Im gleichen Jahr werden die Wertungsbögen für den Bayerwaldwettbewerb überarbeitet. Die Wertung setzt sich wie folgt zusammen:

#### **Gesamteindruck, Tonreinheit, Rhythmik, Dynamik und MusikalischeAusführung**

1986 findet das erste Jugendleiterwochenende auf der Kronberghütte bei Viechtach statt. In den 80er Jahren liefen die Engagements der Spielmannszüge immer noch sehr gut. Nahezu 50 Auftritte gehören zur Saison. Die Mitgliederzahl in den Zügen ist sehr hoch; zwischen 45 und 70 Aktiven. Die holländische Trommeltechnik war mittlerweile schon ein Begriff, ihre Attraktivität drang bereits in den Bayerwald vor. Kein geringerer als der 2. Schlagzeuger des Heeresmusikkorps Münster, Herr Wolfgang Basler konnte in Zusammenarbeit mit dem Trommelhersteller "sonor" als Dozent für einen Drummerworkshop gewonnen werden, dies geschehen am 30. und 31. Oktober 1986.



**Das junge Team von 1994: 2. Vorsitzender Christian Bielmeier (Viechtach), Schriftführerin Gabi Gmeinwieser (Siegenburg), 1. Vorsitzender Fritz Lingauer (Siegenburg), Kassier Johanna Kastl (Viechtach), Jugendleiter Manfred Meier (Viechtach).**

1988 tritt der Spielmannzug des Hallertauer Volkstrachtenvereines Siegenburg der Vereinigung bei, Ruhmannsfelden verläßt aufgrund seiner Umstellung auf Blasmusik den Verband. Im selben Jahr legten die ersten Züge Partituren beim Wettstreit in Regen vor. Die Vorlage der Partituren sicherte eine bessere Kontrolle des Vortrages und eine genauere Definition der Kritik. Im folgendem Jahr beim Wettstreit in Teisnach sind Partituren Pflicht für alle Teilnehmer. Die Mitgliederzahl der einzelnen Spielmannszüge geht auf ca. 40 Spielleute zurück. Bei Lehrgängen in den letzten Jahren konnten sich über 100 Spielleute das bronzene und silberne Leistungsabzeichen des Bundesverbandes aneignen.

Fast 200 Jugendliche bilden sich bei Jugendleiterseminaren weiter. 1991 findet eine erneute Überarbeitung der Wertungsbögen und eine Diskussion über das Wertungsgremium statt. Die bisher fünf bewertenden Richter begrenzte man auf drei, jedoch sollen sich zwei Richter bei der Beobachtung des Wertungsspieles abwechseln, und den jeweiligen Zügen unmittelbar nach dem Vortrag zu einer kurzen Besprechung zur Verfügung stehen. Am 02./03. März wurde das "SPIELLEUTEENSEMBLE" der BSV in Bad Abbach gegründet, unter der Leitung von Manfred Weller, einem kompetenten Fachmann aus Hessen. Dieses Wochenende war für alle Beteiligten ein besonderes Erlebnis, stärkte es doch die Kameradschaft unter den Spielmannszügen, In Teisnach, Bad Abbach und Viechtach bilden sich die ersten Jugendvorstandschaften in der Vereinigung; somit ist für diese Züge der Weg in den Kreisjugendring geebnet.



**Der Spielmannszug des Hallertauer Volkstrachtenvereines Siegenburg.**

Das "Freie Fanfarenkorps Straubing" verläßt die BSV zum Ende des Jahres 1991. Die Musikalität der Spielmannszüge des Bayerwaldes ist endgültig aus ihrem Schattendasein entsprungen, die Jugendförderung ist zu einem wesentlichen Teil der Arbeit in der Vereinigung geworden.

1992, am 13. März, riß der abrupte Abschied des überaus erfolgreich arbeitenden

Vorsitzenden Johann Brinsteiner sen. ein Loch in die Verbandstätigkeit. Da sich kein Kandidat für dieses Amt fand, mußte der Verband kommissarisch von der alten Vorstandschaft weitergeführt werden. In der außerordentlichen Sitzung am 04. April schließlich erklärte sich Bernhard Schlauderer aus Bad Abbach bereit, den Verband zu führen, unter Mithilfe seines Stellvertreters Josef Steinbeck (Siegenburg), Schriftführerin Sabine Schmid (Metten) und Kassier Johanna Kastl (Viechtach). Unter der Führung Schlauderers stagnierte die Entwicklung der BSV.

1994 wird das traditionelle Hallenfußballturnier zu Ehren des 1993 verstorbenen langjährigen 2. Vorstandes der BSV und Vorstand der Viechtacher Gerhard Brem in das "Gerhard Brem Gedächtnisturnier" umbenannt.



### **Viel Harmonie herrscht bei gemeinsamen Unternehmungen.**

Am 13. März 1994 finden in Bad Abbach die Neuwahlen statt. Mit der Wahl Fritz Lingauers aus Siegenburg zum 1. Vorsitzenden und Stellvertreter Christian Bielmeier (Viechtach) tritt eine Verjüngung der "Bayerwald-Spielmanns-Vereinigung" ein. Das Amt des Schriftführers bekleidet Gabi Gmeinwieser (Siegenburg), Kassier ist weiterhin Johanna Kastl (Viechtach) und die Geschicke der Jugend im Verband führt Manfred Meier (Viechtach). Mit einem Durchschnittsalter von 22 Jahren ist dies die jüngste Vorstandschaft der Vereinigung. Der Mitte der 80er ausgetretene Zug aus Mallersdorf/Pfaffenberg tritt der Vereinigung wieder bei. Allgemein bahnen sich Anfang der 90er Vorstandswechsel in den Vereinen an. Die Altgedienten geben den Tambourstab in jüngere Hände, so in Bad Abbach, Teisnach, Viechtach, Furth i.W., Nittenau und Siegenburg. Beim Wettstreit gibt es wieder Änderungen: die bisher umstrittene Sonderklasse wird verwandelt in die Präsentierklasse. Durch die Vielzahl von Möglichkeiten in der Sonderklasse (Percussion, Klappen, Ventile, historische Instrumente) war keine optimale und objektive Bewertung möglich. In der heutigen Form stellen sich die Vorsitzenden einen Aufschwung in der Repertoireauswahl vor. Die Präsentierklasse wird nicht bewertet.

Die BSV nimmt jetzt verstärkt die Bemühungen auf, vom Ministerium für Unterricht und Kultus anerkannt zu werden. Dieses Bestreben scheint dem Verband als primäres Ziel, werden doch durch Lehrgänge und Jugendleiterschulungen immense Geldbeträge verschlungen, die natürlich die Vereinigung nicht allein bewältigen kann.

Immer mehr Spielmannszüge stellen ihre Besetzung um. Nicht mehr die erste Sopranstimme soll dominieren, sondern die tieferen Lagen sollen den Gesamtklang verstärken. Im

Spielleuteensemble ist das seit Jahren üblich. Das Ensemble bereitet sich auf neue Stücke vor.

Am 05./06. November 1994 verzeichnete das von Christian Bielmeier koordinierte Ausbildungszentrum Viechtach bei Lehrgängen eine Rekordbeteiligung mit über 100 Teilnehmern. Das Lehrgangswesen wird forciert, jetzt finden statt zwei Wochenenden vier statt. Die Kameradschaft in der Vereinigung ist so gut wie nie. Bei Treffen der einzelnen Spielmannszüge ist die Wiedersehensfreude groß, bei Delegiertentagungen herrscht Harmonie wie sie in der Musik nicht besser ausgedrückt werden kann. Ein Grundsatz des Initiators der Bayerwald-Spielmanns-Vereinigung, Herrn Alois Groß geht nun auf:

### **NICHT GEGENEINANDER SONDERN MITEINANDER**

Die Anerkennung durch den Freistaat Bayern ist im Jahre 1996 vollzogen. Christian Bielmeier nimmt regelmäßig an den Sitzungen im Ministerium teil um Kontakte zu anderen Verbänden zu knüpfen und eine Zusammenarbeit unter den Verbänden zu forcieren. Schließlich wird er Gründungsmitglied des BBMV, des Bayerischen Blasmusikverbandes dessen Vorsitz der Staatssekretär Thomas Goppel übernimmt.

Die Vorstandschaft beschließt 1998 die Umbenennung des Wettstreites in Bayerwald-Meisterschaft. Die Züge öffnen sich neuen Wegen und treten teilweise mit Marimbaphon auf. Der Drang nach neuen Wertungsrichtlinien lässt sich nicht aufhalten.



***Die Gründungsmitglieder des Bayr. Blasmusikverbandes: Bruno Eisenmann (Landesverband Spielmannswesen), M. Meier (BSV), Prof. Karl Kling (Allgäu-Schwäbischer Musikbund), Christian Bielmeier (BSV), Peter Winter (Musikverband Vorspessart), Reinhold Büttner (Spielmannswesen im bayr. Turnerbund), Franz Pilzweiger (Musikverband Untermain).***

Im Januar 1999 verbreitet sich die Nachricht vom Tod des 1. Vorsitzenden Fritz Lingauer in der BSV wie ein Lauffeuer. Unfassbar für alle begleitet ihn die komplette Vereinigung auf seinem letzten Weg. Einem Versprechen zufolge übernimmt Christian Bielmeier aus Viechtach die Leitung des Verbandes. Im Sinne Lingauers lebt er in der BSV, stets bemüht den Blick nach vorne zu richten und den Zügen Zukunftsperspektiven zu bieten.

Bielmeier treibt das Wertungsspiel voran und strebt die Änderung des Wertungsbogens an. Eine Einheit in Bayern ist gefragt. Die neuen Wertungskriterien lauten:

**Ton- und Klangqualität, Rythmik und Zusammenspiel, Techn. Ausführung, Dynamik und Klangausgleich, Phrasierung und Artikulation, Tempo und Taktgleichheit, Stückwahl im Verhältnis zur Leistungsfähigkeit und Besetzung des Orchesters,**

**Stilempfinden und Interpretation, Orchesterdisziplin, Zeichengebung, Musik.  
Gesamteindruck, Intonation und Stimmung**

Das Zeitalter der modernen Kommunikation macht nun auch nicht vor der BSV halt und somit präsentiert sich dieselbe jetzt auch ab dem Jahre 2000 im Internet. Ferner hat der Verband nun seinen festen Platz in der Musikzeitung "Bayerische Blasmusik", die bayernweit über die Arbeiten in den Verbänden berichtet.

Allzeit Gut Spiel

Autor: Christian Bielmeier